

Norbert Niclauss

Zwischen »Jogo Bonito« und Politik

Brasilianische Landeskunde im Vorfeld der Fußball-WM

Ob die Fußball-Weltmeisterschaft bereits die Schwelle vom Mega- zum Giga-Event überschritten hat, ist Ansichtssache. Sie hat in jedem Fall einen sehr langen Vorlauf, der weit über das Organisatorische hinausreicht, und eine politische Dimension, abseits des Sports. So weckte die Protestbewegung in Brasilien, die sich im Juni 2013 beim Confederations-Cup, dem Testlauf für die WM, Bahn brach, global die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Die sarkastische Forderung der Demonstranten, dass der »FIFA-Standard« nicht nur für die Stadien, sondern auch für die Bildung und das Gesundheitswesen gelten solle, verband die Kritik am Großereignis mit breit gefassten politischen Anliegen.

Auch auf dem Buchmarkt wirkt das Turnier im Juni und Juli seinen Schatten voraus. Viele Publikationen konzentrieren sich auf sportliche Aspekte oder versuchen in eher schlichter Form, vom Hype um die WM zu profitieren. Daneben gibt es eine Reihe von Büchern, die tiefer schürfen, indem sie Gesellschaft, Politik und Kultur des Gastgeberlandes in den Blick nehmen.

Der in Rio de Janeiro lebende deutsche Sozialwissenschaftler Martin Curi schaut in seinem Buch konsequent durch die Brille des Fußballs. Seine Perspektive auf Brasilien ist dennoch breit. Die

Fußball als nationales Ritual

Themen der einzelnen Kapitel reichen von der nationalen Identität über die Rolle der Frauen und indigenen Völker bis zur religiösen Vielfalt, zur Stadtentwicklung und zum Sport als Instrument der Außenpolitik. Curi verknüpft den thematischen Zugang mit der Schilderung eigener Recherchen. Im Kontext des Themas Spielerexport etwa begibt er sich auf die Spuren zweier Brasilianer, die in der sechstklassi-

gen Brandenburg-Liga ihr Auskommen finden. Aufschlussreich sind auch die Porträts ehemaliger Profis, die mit Hilfe des stark personenbezogenen brasilianischen Wahlrechts eine politische Karriere eingeschlagen haben. Der schillernde Romário etwa, der als Spieler 1994 Weltmeister wurde, ist heute Abgeordneter der sozialistischen Partei PSB und profiliert sich als Kritiker der WM.

Die Verbindung von analytischen und persönlich gehaltenen, reportagehaften Elementen geht insgesamt sehr gut auf. Auf der Basis seiner langjährigen Beschäftigung mit der Thematik bietet Curi eine fundierte Tour d'Horizon. Er betont den Zusammenhang von Fußball und kollektivem Selbstverständnis. In Anlehnung an den Anthropologen Roberto DaMatta versteht er Fußball als nationales Ritual, in dem die brasilianische Identität vor allem im Vierjahresturnus der Weltmeisterschaften jeweils neu verhandelt werde. Der Weg des Pendels von nationaler Selbstüberschätzung zum Unterlegenheitsgefühl sei dabei oft kurz: »Im Falle des Triumphes fühlt man sich als die Besten der Welt, denn man konnte die ehemaligen europäischen Kolonialmächte besiegen. Verliert Brasilien jedoch, wird dies als Bestätigung der eigenen Minderwertigkeit interpretiert«. Für das mangelnde Selbstbewusstsein hat sich eine Bezeichnung etabliert, die von dem Autor Nelson Rodrigues geprägt wurde: »Straßenköterkomplex«.

Rodrigues bezog sich dabei auf die Niederlage Brasiliens bei der Weltmeisterschaft 1950 im eigenen Land. Curi erklärt die Bedeutungsschichten dieses Turniers. Nach dem Ende der Vargas-Diktatur wollte man sich als offene Gesellschaft, als »bunte« Nation präsentieren. Mit dem Mara-

canã in Rio de Janeiro entstand das größte Stadion der Welt, in Kreisform gebaut, damit jeder Bürger einen ähnlichen Blickwinkel hatte – »ein aus Beton gegossenes Manifest des brasilianischen Demokratieverständnisses« (Curi). Das »Maracanazo«, der dramatische Verlust des sicher geglaubten WM-Titels im entscheidenden Duell mit Uruguay wird bis heute in zahlreichen Publikationen verarbeitet. Im Fußballmuseum von São Paulo ist dem Spiel ein eigener Andachtsraum gewidmet – ein Mythos, der, so Curi, »wichtige Koordinaten des brasilianischen Weltbildes« bündelt.

Mit Jens Glüsing und Peter Burghardt haben zwei langjährige Lateinamerika-Korrespondenten Brasilien-Porträts veröffentlicht. Anders als Curi gehen sie nicht vom Fußball aus, sondern legen ihre Bücher als allgemeine Landeskunden an. An der gesellschaftlichen Tiefenbedeutung des Spiels und der WM 2014 lassen beide Autoren gleichwohl keinen Zweifel.

Gesellschaft im Aufbruch

Jens Glüsing gibt den politischen Verhältnissen breiten Raum, wobei er insbesondere die jüngere Geschichte Brasiliens und die Präsidentschaft Lulas (2003 bis Ende 2010) recht ausführlich behandelt. Durchaus mit Sympathie schildert Glüsing den Weg des charismatischen Gewerkschafters aus der Unterschicht ins höchste Staatsamt. Insbesondere den Ausbau des Sozialstaates vor dem Hintergrund des Wirtschaftsbooms der Nuller-Jahre sieht er als zentrale politische Leistung Lulas, den er als Linkspopulisten mit nationalistischer Ausrichtung einordnet. Glüsing weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Lula sich rühmte, »dass die Brasilianer unter seiner Regierung endlich den ›Straßenköterkomplex‹ überwunden hätten«. Kritisch bewertet der SPIEGEL-Korrespondent vor allem den unterlassenen Versuch einer Reform des politischen Systems, dessen Korruptionsanfälligkeit sich gerade bei den Infrastrukturprojekten zur Weltmeis-

terschaft zeige. Insofern habe Lula seiner Nachfolgerin Dilma Rousseff mit dem Event ein »tückisches Erbe« hinterlassen.

Dass sich an diesem Erbe bei der WM-Generalprobe im vergangenen Sommer massive Proteste entzündeten, sei für alle Beobachter überraschend gewesen. Die tieferen Ursachen für die Revolte lokalisiert Glüsing aber nicht in den Ausgaben für die Weltmeisterschaft. Die Protestbewegung richte sich auch nicht primär gegen soziale Missstände, sondern gegen eine politische Klasse, die die demokratischen Institutionen missbrauche, um ihre Privilegien abzusichern. Es handelt sich aus Glüsings Sicht um eine handfeste Modernisierungskrise, »eine Krise der Repräsentativität«.

Jens Glüsings Buch ist eine kenntnisreich geschriebene und gut lesbare Einführung. Der historisch-politisch orientierte erste Teil wird durch eine weniger systematisch angeordnete Reihe von Reportagen ergänzt. Hier behandelt der Autor vor allem diejenigen Themen, die üblicherweise mit Brasilien verbunden werden (Favelas, Sport, Musik, Karneval etc.). Trotz dieser letztlich nicht besonders originellen Auswahl und eines schwächeren Kapitels über den Fußball ergibt sich ein differenziertes Länderporträt, das die Spezifika der gegenwärtigen Lage Brasiliens prägnant schildert.

Peter Burghardt, der für die Süddeutsche Zeitung über Lateinamerika berichtet, hat das Themenspektrum etwas weiter gefasst als sein Kollege. Er schreibt beispielsweise auch über Schönheitschirurgie und die Fernsehlandschaft. Politik nimmt in der *Gebrauchsanweisung für Brasilien* eher wenig Raum ein; die gesellschaftlichen Auswirkungen des inzwischen abgeflauten Wirtschaftsbooms akzentuiert er dafür deutlicher. Im Unterschied zu Glüsing zielt Burghardt stärker auf eine pointierte, feuilletonistische Darstellung, bei der es nicht zuletzt um die Vermittlung von Lebensstil und Atmosphäre geht. Die Teile des Länderpuzzles sind stimmig aus-

gewählt, auch wenn die Ausführungen in einigen Passagen etwas knapp und sprunghaft wirken.

In einem seiner beiden Fußballkapitel unterstreicht Peter Burghardt – wie Curi – die traumatische Dimension der brasilianischen Niederlage von 1950. Das renovierte Maracanã-Stadion wird bei der WM 2014 erneut Schauplatz der finalen Begegnung sein. Vor diesem Hintergrund (und dem der Protestbewegung) wirft Burghardt nur halb scherzhaft die Frage nach einem zweiten »Maracanazo« auf: »Allein der Gedanke – der Himmel bewahre«.

Im Vorfeld der WM betonen Curi, Glüsing und Burghardt die Ambivalenz der brasilianischen Konstellation. Das Land ist gekennzeichnet vom Reformschwung linker Regierungen und der Verkrustung des politischen Systems, einem deutlich gewachsenen Wohlstand und einer fragilen wirtschaftlichen Situation, gesellschaftlicher Öffnung und unterschwelligem Rassismus. Martin Curi (dessen Buch die Proteste des Sommers 2013 nicht mehr berücksichtigt) blickt letztlich optimistisch auf die Weltmeisterschaft und die Olympischen Spiele 2016. Peter Burghardt scheint hier skeptischer. Jens Glüsing deutet die Protestbewegung am Ende seines Buches fast schon hymnisch als Zeichen eines zivilgesellschaftlichen Aufbruchs, als Entdeckung des »Wir«: »Erstmals bildet sich ein Bürgertum, das diesen Namen auch verdient«, schreibt er.

Eine alternative Landeskunde offerieren zwei Anthologien mit Kurzgeschichten zum Thema Fußball. Luiz Ruffato, der bei der Frankfurter Buchmesse im vergan-

*Fußball
literarisch und
fotografisch*

genen Jahr eine viel beachtete Eröffnungsrede hielt, hat in dem von ihm herausgegebenen Band *Der schwarze Sohn Gottes* 16 Beiträge brasilianischer Autorinnen und Autoren versammelt. In seiner Einleitung vertritt Ruffato die These, dass der Fußball in der Literatur des Landes (im Gegensatz zum

Journalismus) »fast immer draußen« blieb. Er werde in literarischen Kreisen nicht »als kollektive Manifestation« wahrgenommen, weil er entweder unter Entfremdungsverdacht stehe oder »einem Universum zugerechnet wird, das in unserer Belletristik kaum vorkommt, dem ›Volk‹, das fast immer ›marginal‹ ist und nie der ›Arbeiter‹«.

Mit *Samba Goal* liegt eine weitere Sammlung von Fußballtexten aus Brasilien vor. Der Band umfasst elf Geschichten und ist im Original bereits 2006 erschienen. Durch beide Anthologien zieht sich ein melancholischer Grundton. Deziert unromantisch blicken die Autoren auf ihr Land, das hier mehr als Dritte-Welt-Staat denn als Wirtschaftswundernation oder Zivilgesellschaft erscheint. Die meisten Erzählungen sind im Milieu der »kleinen Leute« angesiedelt, sie handeln von prekären Verhältnissen und vom Straßenfußball jenseits der gängigen Brasilien-Klischees. Oft steht die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen im Zentrum. Die im Faszinosum Fußball enthaltenen Versprechen von Gemeinschaft, Anerkennung oder Ruhm werden in diesen Geschichten mit gebrochenen Biografien, problematischen Familien und harten ökonomischen Realitäten kontrastiert.

Stars des Fußballs spielen demgegenüber nur in wenigen Beiträgen eine zentrale Rolle. Sie erscheinen am oder nach dem Ende ihrer Karriere als tragische Figur, beispielsweise in der ausgezeichneten Erzählung Rogério Pereiras, die der von Ruffato edierten Sammlung den Namen gibt. Weltmeisterschaften bilden in einigen Geschichten den entscheidenden Hintergrund. Diese Texte lassen sich gewinnbringend auch als Illustration der oben skizzierten These vom Fußball als nationalem Ritual im Vierjahresrhythmus lesen. Die Erzählungen beider Anthologien erreichen durchweg ein hohes Niveau. Insbesondere der Ruffato-Band ermöglicht – Grundkenntnisse des Fußballs vorausge-

setzt – einen exzellenten Zugang zur Gegenwartsliteratur Brasiliens.

Einen opulenten Zugang zur Bilderwelt des brasilianischen Fußballs bietet der von Reinaldo Coddou H. herausgegebene Band *O Jogo Bonito*, dessen Titel sich auf die landesspezifische Variante des schönen Spiels bezieht. Sorgsam ausgesuchte, in hervorragender Qualität gedruckte Fotografien decken Legenden und Höhepunkte ab, wobei die Geschichte des Maracanã-Stadions am Anfang steht. Kurze Texte ergänzen die Fotostrecken, die nicht nur die Nostalgie-Abteilung bedienen. Ein Kapitel ist der »Red-Bull-Akademie im Niemandsland« gewidmet, mit der der Getränkeproduzent versucht, sich durch die Ausbildung von Talenten im Spielerexport zu etablieren. Ein anderer Abschnitt behandelt die »Democracia Corinthiana«, ein im Sport seltenes Modell der Selbstbestimmung, durch das der populäre Klub Co-

rinthians aus São Paulo um den Weltklassemann Sócrates in den 80er Jahren Teil der nationalen Demokratiebewegung wurde. Auch diese Episode belegt, dass der Fußball in Brasilien nicht nur im sportlichen Sinne für Spannung sorgt.

Martin Curi: Brasilien. Land des Fußballs. Die Werkstatt, Göttingen 2013, 352 S., 19,90 €. – *Jens Glüsing: Brasilien. Ein Länderporträt. Ch. Links, Berlin 2013, 208 S., 16,90 €.* – *Peter Burghardt: Gebrauchsanweisung für Brasilien. Piper, München 2013, 240 S., 14,99 €.* – *Luiz Ruffato (Hg.): Der schwarze Sohn Gottes. 16 Fußballgeschichten aus Brasilien. Assoziation A, Berlin 2013, 184 S., 16,00 €.* – *Daniel Piza et al.: Samba Goal. Elf Geschichten aus Brasilien. dtv, München 2013, 144 S., 9,90 €.* – *Reinaldo Coddou H. (Hg.): O Jogo Bonito. Brasilien – eine fußballverrückte Nation in Bildern. Spielmacher, Mannheim 2013, 232 S., 35,00 €.*



Norbert Niclauss

arbeitet beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und als freier Autor in Berlin.

n.niclauss@online.de

Michael Dauderstädt

Der Kapitalismus kehrt zu Marx zurück

Thomas Pikettys schockierende Befunde über die wachsende Ungleichheit

Thomas Piketty ist einer der wichtigsten Forscher in den Bereichen Ungleichheit und Reichtum. Seine Arbeiten zur amerikanischen Vermögensverteilung haben mit ihren schockierenden Ergebnissen die Devise der Occupy-Bewegung »Wir sind die 99%!« inspiriert. Nun hat er mit *Le capital au XXI^e siècle* (*Das Kapital im 21. Jahrhundert*) sein Magnum Opus, die Bilanz seiner bisherigen Forschungen, vorgelegt, die englische

Ausgabe ist nun auch erschienen. Es umfasst nicht nur umfangreiche Daten und ökonomische Analysen sondern auch Wissenschaftskritik und eine Einbettung in breitere gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Dazu gibt es die Internetseite piketty.pse.ens.fr/capital21c, auf der man eine Fülle statistischer Materialien und technischer Analyse findet. Seine Befunde sind dramatisch. Der Kapitalismus entwi-